



Integrationskonzept

Kita Osterbülte & Kita Roydorf

Stand : 03/2025

Inhalt

Vorwort.....	3
Inklusive Haltung und gesetzlicher Anspruch.....	4
Teilhabe an der Gemeinschaft.....	5
Rahmenbedingungen.....	6
Räumlichkeiten.....	6
Ausstattung der Gruppen.....	7
Kooperation und Netzwerke.....	7
Eltern.....	8
Andere Kitas.....	8
Therapeuten und Ärzte.....	8
Schulen.....	9
Landkreis.....	9
Beobachtung und Dokumentation.....	9
Literatur und weitere Informationen.....	11

Vorwort

„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf gleiche Weise“

(Kathy Walker)

Im nachfolgenden Konzept möchten wir, die Kitas der EKN (Elbkinder Vereinigung Kitas Nord gGmbH) in Niedersachsen, verdeutlichen, wie wir als EKN arbeiten und was uns in der alltäglichen Arbeit in Integrationsgruppen wichtig ist.

Neben unserem pädagogischen Selbstverständnis besteht ein klarer gesetzlicher Auftrag. Die UN-Behindertenrechtskonvention (Artikel 24/Bildung) besagt seit 2009, dass Menschen mit (drohender) Behinderung die gleiche Möglichkeit zur Teilhabe an Bildung haben müssen und als gleich-berechtigte Mitglieder in der Gesellschaft anzuerkennen sind.

Die Kita hat für die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und die Integration aller Kinder eine zentrale Funktion (vgl. Niedersächsische Bildungsplan, S. 10).

Der Alltag in den Integrationsgruppen unterscheidet sich nicht wesentlich von der Arbeit in sogenannten Regelelementargruppen. Für uns steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Fokus. Die Betreuung von Kindern mit Integrationsstatus stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar.

Inklusive Haltung und gesetzlicher Anspruch

Wir gehen davon aus, dass alle Kinder sich aus sich selbst heraus entwickeln und lernen. Die Aufgabe der interdisziplinären Teams ist es, die Umgebung und den Kita-Alltag so zu gestalten, dass die Kinder ihre Neugier, ihre Fragen und ihre Entwicklungsthemen zeigen und bearbeiten können und wollen.

(Elbkinder-Broschüre Mehr als nur dabei sein, S. 26)

Unsere tägliche Arbeit ist durch Empathie, Akzeptanz und Partizipation geprägt und steht für die Fachkräfte an erster Stelle.

Zudem liegt uns ein intensiver Bindungsaufbau, sowie die Wertschätzung und Achtung der individuellen Persönlichkeiten am Herzen. Ferner spielen jedoch klare Grenzen und ein geregelter Rahmen, der den Kindern Stabilität und Orientierung bieten sollen, eine wichtige Rolle. Hierzu gehören ein geregelter Tagesablauf, Rituale, kindgerechte und individuelle Kommunikationsmöglichkeiten, wie beispielsweise das Kommunizieren durch „Unterstützte Kommunikation“. Das bedeutet beispielsweise, dass Schlüsselwörter in Aussagen mit Gebärden unterstützt werden und das Bebildern von Alltagssituationen, etwa den Tagesablauf und Tätigkeiten, im Gruppenraum. Hierfür nutzen wir unter anderem Metacom Karten. Dies ist eine Symbolsammlung, die speziell für die „Unterstützte Kommunikation“ entwickelt wurde und den Kindern Alltagssituationen leicht und verständlich bebildert.

Nicht nur der Bindungsaufbau zu den Kindern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, sondern auch die enge Elternarbeit. Ein offenes Gegenübertreten, Einfühlungsvermögen und die Eltern als Experten ihrer Kinder zu sehen, ist für uns selbstverständlich.

Grundlegend für die Arbeit in den Integrationsgruppen ist das Niedersächsische Gesetz über die Kindertagesstätten. Hier wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag (§2) wie folgt formuliert:

Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

In § 16 DVO-NKiTaG präzisiert das Gesetz diese gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung. Für Integrationsgruppen gibt es spezielle Vorgaben bezüglich der Gruppengröße, Zusammensetzung der Gruppe, der Qualifikation des pädagogischen Personals und ihrer Arbeitsbedingungen.

Teilhabe an der Gemeinschaft

Alle Kinder der Kita haben die Möglichkeit an den gruppenübergreifenden Angeboten der Kita, z. B. Ausflüge, Vorschularbeit und Veranstaltungen, teilzunehmen.

Bei der Ausrichtung und Gestaltung dieser Angebote achten wir darauf, dass alle Kinder teilhaben können.

Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit in der Kita vorurteilsbewusst. Das bedeutet, dass wir uns der Vielfalt der Kinder und Familien bewusst sind und diese gezielt in der Gestaltung unseres Alltags berücksichtigen. Wichtig ist uns, dass jedes Kind (und jedes Elternteil) sich mit seiner Individualität respektiert und wertgeschätzt fühlt. Dies zeigt sich in der Gestaltung eines respektvollen Miteinanders, auf Vielfalt ausgerichtete Raumausstattung und Material, wie beispielsweise Bücher, in denen Kinder mit Rollstuhl abgebildet sind, Puppen mit unterschiedlichen körperlichen Einschränkungen sowie mit unterschiedlichen Herkünften oder Kuscheltiere mit Gewichtseinsätzen zur Sinneswahrnehmung. Zudem berücksichtigen wir die unterschiedlichen familiären Lebenswelten, die wir in zwei Ebenen verstehen. Zum einen das Finden von Lösungen im Bereich der Elternkommunikation, wie zum Beispiel über ein Übergabeheft, indem wir Erlebtes des Kindes schriftlich festhalten oder

bebilderte Materialien für Elterngespräche. Zum anderen berücksichtigen wir die unterschiedlichen Kulturen im Feiern unserer Feste und Beziehen die Lebenswelten der Familien in unseren pädagogischen Alltag mit ein, indem wir mit den Kindern und den Eltern im Gespräch dazu sind.

Die Stärkung einer offenen und respektvollen Gemeinschaft und die Verhinderung von Ausgrenzung sind dabei zentrale pädagogische Aufgaben.

Rahmenbedingungen

Im Jahr 2008 (Osterbülte, 2019 Roydorf) entstand gleichzeitig mit der Eröffnung unserer Kindertagesstätte eine Integrationsgruppe. Diese umfasst in der Regel 18 Kinder, wovon wir vier Kinder mit Integrationsstatus betreuen können. In der Integrationsgruppe werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt von drei Fachkräften betreut.

Unsere Mitarbeitenden in der Integrationsgruppe bilden ein multiprofessionelles Team zusammengesetzt aus Erziehungs-, Heilerziehungs-, sowie sozialpädagogischen Assistenzkräften. Die Heilerziehungskräfte sind speziell ausgebildet, um Kinder mit besonderem Förderbedarf zu betreuen und in ihrer Entwicklung gezielt zu unterstützen. Den Fachkräften steht eine gezielte Vorbereitungszeit, in der sie Berichte und Anträge schreiben, sowie individuelle Angebote und die Arbeit mit den Kindern vorbereiten und reflektieren, können. Dabei ist der Austausch der unterschiedlichen Professionen und ihr entsprechender Blickwinkel wichtig, um das Kind zu fördern und ihm Teilhabe zu ermöglichen.

Die Integrationsgruppe bietet eine Betreuungszeit von 6 (7) Stunden täglich an.

Die Kitaplatz-Vergabe für die Integrationsplätze erfolgt in direkter Zusammenarbeit mit der Stadt Winsen. Weitere Informationen dazu sowie die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten interessierte Eltern im Familienbüro der Stadt Winsen oder bei uns in der Einrichtung.

Räumlichkeiten

Die Integrationsgruppe verfügt über einen Gruppenraum, der an die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist, da wir diesen gemeinsam mit den Kindern nach ihren Interessen und mit ihren Kunstwerken gestalten.

Ebenso hat der Gruppenraum einen Nebenraum, der vielfältige Funktionen im Alltag der Gruppe einnimmt. Der Nebenraum, welcher durch eine spezielle Balkenkonstruktion ergänzt ist, bietet der Gruppe und den Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Erleben Ihres Körpers und der Körperwahrnehmung, z. B. durch eine angehängte Hängematte.

Der Nebenraum fungiert ebenfalls als Raum, in dem die externen Therapien für die Kinder mit Integrationsstatus stattfinden. Weiteres dazu können Sie in diesem Konzept unter dem Punkt „Therapiemöglichkeiten“ nachlesen.

Des Weiteren findet das offene Frühstück im Nebenraum statt. Die Kinder können hierbei an einem gemeinsamen Frühstücksangebot teilnehmen.

Zusätzlich ist die Kita mit einem höhenverstellbaren Wickeltisch ausgestattet, sodass auch die Versorgung für körperlich eingeschränkte Kinder gewährleistet ist.

Darüber hinaus steht der Gruppe die weiteren Räumlichkeiten der Kita zur Verfügung. Dazu gehören der Bewegungsraum (Roydorf), der großzügige Flur, die Turnhalle, das Kinderrestaurant sowie eine barrierefreie Toilette und eine ebenerdige Küche.

Ausstattung der Gruppen

Die Integrationsgruppen werden je nach Bedarf und den individuellen Bedürfnissen der Kinder ausgestattet.

Hierzu gehören beispielsweise die Ausstattung mit verstellbaren Tischen, angepassten Stühlen, speziellen Bastelutensilien, wie beispielsweise Scheren, die alleine aufgehen, spezielle Griffe für Pinsel oder Stifte, dem Alter entsprechend angepasstes und anregendes, hochwertiges Spielzeug, angepasstes und spezielles Geschirr oder Materialien, die sich für sensomotorische Angebote eignen. Um eine individuelle Ausstattung der Gruppen zu gewährleisten, steht der Kita ein extra Budget zur Verfügung. Dieses wird uns vom Landkreis bereitgestellt.

Kooperation und Netzwerke

Für die gelingende Arbeit mit den Kindern in der Integrationsgruppe ist eine enge und vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern sowie unterschiedlichen externen Stellen notwendig.

Eltern

Uns ist eine enge und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sehr wichtig, um -im Sinne des Kindes- gemeinsam die bestmögliche Unterstützung zu erwirken.

Eine sensible Begleitung der Eltern im Klärungs- und Übergangsprozessen ist für eine vertrauensvolle und gelingende Zusammenarbeit unerlässlich. Hierbei ist „eine positive, offene, fragende Haltung wichtig“ (Mehr als nur dabei sein, S. 34).

Durch regelmäßigen Austausch und geplante Gespräche wird das Vertrauen gestärkt und die kindliche Entwicklung sowie sein Wohlbefinden fortlaufend in den Blick genommen.

Andere Kitas

Ebenso legen wir Wert auf die Kooperation mit anderen Kitas, insbesondere zu unseren Partnerkitas der EKN im Landkreis. Durch regelmäßige Vernetzungstreffen und Hospitationen gewährleisten wir regelmäßige Reflektionen zu unserem pädagogischen Handeln im Kitaalltag sowie die kontinuierliche konzeptionelle Weiterentwicklung.

Ebenso findet ein gemeinsamer Austausch der Kitas landkreisübergreifend in regelmäßigen Abständen statt. Diese finden in den Kitas statt und dient des gemeinsamen Austausches über die tägliche Arbeit und die Rücksprache zu aktuellen Themen sowie der Weiterbildung der Fachkräfte.

Therapeuten und Ärzte

Eine spezielle Förderung durch Therapeuten im Rahmen der Kita-Betreuung ist möglich. Hier können die Kinder, ihrer individuellen Bedürfnisse entsprechend, bis zu 45 Minuten wöchentlich therapeutisch gefördert werden.

Voraussetzung für die Therapien ist das Vorliegen der entsprechenden Verordnung, die durch die Erziehungsberechtigten beim Kinderarzt beantragt werden. Den Familien entsteht durch das Angebot keine finanzielle Belastung. Aus diesem Grund ist die enge Abstimmung zwischen den Eltern, Fachkräfte und Therapeuten unabdingbar.

In unserer Kita arbeiten wir mit zwei Therapeutinnen, einer Ergotherapeutin und einer Logopädin zusammen, die jeweils einmal in der Woche zu uns in die Einrichtung kommen.

Schulen

Wir kooperieren eng mit den ortsansässigen Schulen. Ein besonderes Augenmerk unserer Arbeit liegt darauf, einen guten Übergang in die Schule zu schaffen. Dazu gehört die Beratung der Eltern bei einer eventuellen Schulwahl, die Begleitung des ersten Kennlerntermins und des Screenings in der neuen Schule der Kinder sowie die gegenseitigen Besuche in der Schule oder bei uns in der Einrichtung. Ebenso wird ein Fördergutachten von der Schule erstellt, wenn eine Notwendigkeit bei der Schuleingangsuntersuchung festgestellt wird. Das Fördergutachten erstellt die aufnehmende Schule des Kindes und entsteht unter der Mitwirkung des Teams der Integrationsgruppe.

Landkreis

Der Landkreis Harburg stellt für uns einen weiteren wichtigen Kooperationspartner dar. Nicht nur die Bewilligung des Integrationsstatus obliegt dem Landkreis, sondern auch die Verwaltung der Fördermittel, die den Kindern zugutekommen.

Für die Weiterbewilligung des Integrationsstatus vertraut der Landkreis auf die Professionalität und Einschätzung der Kita. Ein regelmäßiger Austausch mit festen Ansprechpartnern zwischen der Kita und dem Landkreis findet statt.

Da die Integrationsplätze nicht immer wohnortnah vergeben werden, haben die Eltern die Möglichkeit eine Taxibeförderung für ihre Kinder zu beantragen.

Beobachtung und Dokumentation

Eine ganz zentrale Rolle spielt die Beobachtung und Dokumentation des individuellen Entwicklungsstandes bei Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Der Integrationsstatus der Kinder wird vom Gesundheitsamt des Landkreises festgestellt. Für die Weiterbewilligung des Integrationsstatus ist eine Einschätzung der heilpädagogischen Fachkräfte in der Kita essentiell.

Die Diagnose ist ein Hinweis auf mögliche Unterstützungsmaßnahmen. Darüber hinaus müssen Faktoren in der Lebenswelt des Kindes und ihr Einfluss auf das Kind genau betrachtet werden: Wo bestehen etwaige Barrieren und wo gibt es ungenutzte Ressourcen?

Für die Bewilligung der Gelder reichen die heilpädagogischen Fachkräfte jährlich einen Bericht an den Landkreis ein. Sie greifen auf die vom Träger vorgeschriebenen Entwicklungsbögen zurück. Zusätzlich dazu gehört das Ausfüllen des BENi – Bogens (Bedarfsermittlung Niedersachsen) im Rahmen der Teilhabeplanung und ein Gespräch unter Beteiligung des Jugendamtes sowie den Fachkräften der Kita einmal jährlich.

Zudem schreiben die heilpädagogischen Fachkräfte in enger Absprache mit den Teammitgliedern Berichte an Ärzte oder andere Institute. Auch unterstützen die Fachkräfte durch das Ausfüllen unterschiedlicher Fragebögen von Ärzten oder Therapeuten bei einer Diagnosestellung.

Alle anderen in der Integrationsgruppe betreuten Kinder werden auf der Grundlage der standardisierten Entwicklungsbogen der Elbkinder Vereinigung Kitas Nord beobachtet und die Erkenntnisse mit den Eltern in den jährlichen Entwicklungsgesprächen besprochen.

Die gezielte Beobachtung aller Kinder dient als Grundlage für die Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Angebote, die Raumgestaltung, die Gruppensituation kann so fortlaufend weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Kinder (und der Gruppe) angepasst werden.

Literatur und weitere Informationen

Literatur

Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas (Hrsg.) (2024): Mehr als nur dabei sein. Teilhabe von Kindern mit (drohender) Behinderung in unseren Kitas. Broschüre.

Niedersächsische Kultusministerium (Hrsg.) (2023): Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Online abrufbar: <https://bildungsportal-niedersachsen.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=11543&token=5ae85150af6a8ac7b0410c429cded5bc2b6db4fd> [13.03.2025]

Verordnung zur Durchführung des NKiTaG (2021). Online abrufbar: https://www.mk.niedersachsen.de/download/174335/Synopse_DVO-NKiTaG_.pdf [13.03.2025]

Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen (2025): UN-Behindertenrechtskonvention. Deutsche Übersetzung. Online abrufbar: https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile&v=21 [13.03.2025]

Weitere Informationen

Das Bedarfsermittlungsinstrument für Menschen mit Behinderungen in Niedersachsen (B.E.Ni): https://soziales.niedersachsen.de/startseite/menschen_mit_behinderungen/eingliederungshilfe/bedarfsermittlungsinstrument_niedersachsen_b_e_ni/-202033.html